



**Regierungsrat Diplomgraphiker
Otto Josef BINDER
8. Juni 1925 – 27. September 2006**

Nur wenige Tage nach dem Begräbnis des Altdirektors Dr. Anton RUTTNER erreichte uns die Nachricht, dass ein weiterer ehemaliger verdienstvoller Mitarbeiter der GBA verstorben war: Diplomgraphiker Otto BINDER, der frühere Leiter der Fachabteilung Kartographie und Reproduktionstechnik (heute Kartographie und Graphik), mein alter Chef.

BINDER wuchs in Maria Anzbach/NÖ, in einem streng katholischen Elternhaus auf, was ihn für sein ganzes Leben prägte. Er war ein treusorgender Ehemann und liebevoller Vater, doch nicht nur die Familie war ihm wichtig. Auch für andere Menschen war er immer da, ob es Kollegen waren, oder auch fremde Personen, denen er mit Rat und Tat zur Seite stand. Als es in den 80er Jahren zum erstenmal einen Lehrstellenmangel gab und viele Jugendliche ohne Ausbildungsplatz blieben, erklärte er sich bereit, einen Lehrling im Berufsfach Kartolithographie auszubilden – meines Wissens der erste und einzige Jugendliche, der an der GBA eine Berufsausbildung mit Abschlussprüfung erhielt.

Bis zu seiner Pensionierung und der folgenden Übersiedlung in ihr Haus nach Kamegg bei Gars am Kamp war BINDER gemeinsam mit seiner Frau Hermi – ebenfalls eine Graphikerin – auch der Pfarrgemeinschaft St. Rochus seiner Wohngemeinde in Wien 3 eine große Stütze, z.B. im

Pfarrgemeinderat oder bei der Gestaltung und Betreuung der Schaukästen. Nach seiner Pensionierung ließ er sich dann noch zum Rotkreuzhelfer ausbilden und war in dieser Funktion viele Jahre für seine Mitmenschen tätig. Ich habe ihn als gesunden, vitalen Menschen in Erinnerung, deshalb war die Diagnose seiner Krebserkrankung wohl ein besonders schwerer Schlag für ihn. Als gläubiger Mensch jedoch nahm er sie als Prüfung an und schied nach zweijährigem schwerem Leiden getröstet von seiner Familie.

Als Chef sorgte er in der Abteilung für ein familiäres Klima, das nicht zuletzt dadurch entstand, dass 8 von 9 MitarbeiterInnen aus der „Graphischen“ stammten und nach und nach 4 davon sogar ehemalige Klassenkameradinnen waren (zu dieser Zeit gab es noch keine Ausschreibungspflicht oder Aufnahmekommissionen für den Bundesdienst).

Otto BINDER wurde am 8. Juni 1925 in Wien geboren; in seiner Kindheit überstand er eine Polio-Erkrankung, ohne bleibende Schäden davonzutragen. Er besuchte die Volksschule in Geras und Purkersdorf bei Wien und 5 Klassen (von 6) der Hauptschule Neulengbach. 1940–43 absolvierte er die Ausbildung zum Reprotechniker an der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien (heute Höhere Graphische Lehr- und Versuchsanstalt).

1943 leistete er von Juni bis August Arbeitsdienst, im Herbst machte er die Segelfliegerausbildung und den Luftfahrchein Klasse I. Im selben Jahr rückte er zur deutschen Wehrmacht ein. Beim Antreten wurden die großen Rekruten zur Waffen-SS eingezogen, BINDER war um wenige Zentimeter zu klein – er entging diesem Schicksal und wurde der Luftwaffe zugeteilt. In Landshut/Bayern begann beim 12. Fliegerregiment 51 die Ausbildung zum Flugzeugführer, als solcher kam er jedoch nicht mehr zum Einsatz. Als Gefreiter der Fallschirmjäger geriet er 1945 in amerikanische, anschließend in französische Gefangenschaft, aus der er 1946 – halb verhungert – heimkehrte.

1946–1951 besuchte BINDER wieder die Graphische Lehr- und Versuchsanstalt. Zunächst als Gastschüler der Reproabteilung, ab 1947 als ordentlicher Schüler der Abteilung für Graphik; anschließend 1 Jahr Meisterklasse, Abschluss mit Diplom. Gleichzeitig war er bereits als Graphiker tätig.

1952 heiratete er seine Frau Hermine, die er ebenfalls in der „Graphischen“ kennengelernt hatte. Diese Ehe hatte bis zu seinem Tod Bestand, ihr entstammen 2 Töchter (Walburg und Veronika). Nach Abschluss seiner Ausbildung arbeitete BINDER als freier Graphiker. Eine seiner großen Stärken war die Beherrschung der Typographie, so wie viele Absolventen der „Graphischen“ seiner Zeit große Schriftkünstler waren (und noch sind). Viele seiner Arbeiten verbinden auch traditionelles Design mit moderner Technik.

Am 3. 1. 1955 trat er unter Direktor KÜPPER zum erstenmal als technischer Zeichner (Fachdienst I/c, heute a/3) in die damalige „Zeichenabteilung“ der GBA ein, die er zeitweise auch leitete. In dieser Abteilung wurden alle SW-Abbildungen und SW-Beilagen für die GBA-Publikationen hergestellt und Vorlagen für die geologischen Farbkarten gezeichnet.

Am 31. 12. 1960 verließ BINDER aus finanziellen Gründen die GBA und arbeitete 1961–1970 zeitweilig angestellt (u.a. ELIN-Union) und freiberuflich wieder als Graphiker, Reprotechniker und Ausstellungsgestalter. Er eignete sich umfangreiches Wissen über moderne Reprotechniken an und sammelte bereits Erfahrung in der Kartenherstellung (z.B. Karte der Marktgemeinde Perchtoldsdorf 1:5000, 1967) und Drucküberwachung.

1970 war ein entscheidendes Jahr für BINDER und die GBA: Direktor RUTTNER beabsichtigte, aus Ersparnisgründen auch die technische Herstellung der geologischen Farbkarten direkt an der GBA durchzuführen. Bis dahin waren in der „Zeichenabteilung“ nur Druckvorlagen gezeichnet und koloriert worden, die technische Umsetzung und Druckvorbereitung erfolgte in einer kartographischen Anstalt. Dies war eine nicht geringe Belastung des GBA-Budgets. Mit der Versetzung in den Ruhestand des Leiters der Zeichenabteilung holte Direktor RUTTNER BINDER wieder zurück an die GBA mit dem Auftrag, diese Umstellung durchzuführen, am 1. 10. 1970 übernahm Otto BINDER die Abteilungsleitung, zunächst mit Sondervertrag; ab 1975 wurde dieser in einen regulären Dienstvertrag (I/b, heute a/2) umgewandelt.

BINDER besuchte Fachfirmen im In- und Ausland und machte sich mit den modernsten Produktionsmethoden vertraut. In der Abteilung, insbesondere im Reprobereich, wurden umfangreiche Investitionen getätigt (z.B. großformatige 2-Raum-Reprokamera, Kopierahmen, Beschichtungsgerät, Cromalin-Proofanlage, ...) und somit die Voraussetzungen für die komplette kartographische und reprotchnische Herstellung der Farbkarten bis zum druckfertigen Offsetfilm im Hause geschaffen. Mit dieser Modernisierung gelang es BINDER, auch die Anzahl der Druckdurchgänge von früher 10–15 auf maximal 6–8 Farben zu reduzieren und somit auch Druckkosten einzusparen. Jahrbuchbeilagen konnten durch noch stärkere Verringerung

auf 2–3 Druckfarben nun ebenfalls bunt erscheinen (z.B. zahlreiche Karten aus dem Himalaya-Gebiet), deren Qualität und Lesbarkeit wurde dadurch wesentlich verbessert. Durch hausinterne Postenumschichtungen stieg nach und nach der Personalstand der Abteilung von 4 auf 9 MitarbeiterInnen, ein weiterer Reprofotograf und zusätzliche Zeichner konnten eingestellt werden, die Leistungskapazität der Abteilung steigerte sich auf durchschnittlich 5 Farbkarten im Jahr – mehr als manchmal an Manuskripten aus der geologischen Kartierung hereinkam.

1977 erschienen die ersten Karten der neuen ÖK50-Blattschnittserie. BINDER gab den Blättern eine modernere Optik und entwickelte ein graphisch ansprechendes Kartenbild, er erstellte kartographische Richtlinien für die Manuskriptzeichnung durch die Autoren – die leider oft genug ignoriert wurden, was die Kartenproduktion teilweise verzögerte. Diese Karten wurden auch im internationalen Vergleich als besonders gelungen gelobt. Das GBA-Logo stammte von ihm, auch die GBA-Publikationen erhielten ein zeitgerechtes Gesicht, Ausstellungen wurden gestaltet, zahlreiche kleinere Werke zeugen von seinem sicheren graphischen Geschmack.



Das von Otto BINDER entworfene Logo der Geologischen Bundesanstalt war bis 1994 in Gebrauch.

Während seiner Tätigkeit an der GBA war BINDER nebenbei gemeinsam mit seiner Frau auch noch als Graphiker und Künstler aktiv, beim Hausbau legte er selbst mit Hand an.

Im Zuge der Reorganisation der GBA 1979 wurde die Fachabteilung „Kartographie und Reproduktion“ (heute Kartographie und Graphik) in der Hauptabteilung Informationsdienste neu geschaffen, BINDER am 31. 3. 1979 zum Leiter bestellt. Anlässlich der 130-Jahr-Feier der GBA wurde er am 29. 5. 1979 mit dem Goldenen Verdienstzeichen der Republik Österreich ausgezeichnet.

Mit 1. 11. 1982 trat die Aufwertung des Dienstpostens des Fachabteilungsleiters in Kraft und BINDER wurde in die Gehaltsklasse VB I/a (heute a/1) überstellt, am 19. 11. 1985 wurde ihm der Berufstitel Regierungsrat verliehen. Am 1. 4. 1986 trat er in den wohlverdienten Ruhestand und konnte sich wieder vermehrt seinen künstlerischen Tätigkeiten widmen. (z.B. Ansicht des Palais Rasumofsky, Holzschnitt 1987).

Die Grabrede des Pfarrers von St. Rochus bei der Beisetzung ergänzte meine persönlichen Erinnerungen um etliche Details. Ich entsinne mich noch genau, wie ich Otto BINDER im Frühjahr 1978 kennen lernte: Ich war im letzten Jahr meiner Ausbildung an der „Graphischen“ als mein Klassenlehrer (ebenfalls ein ehemaliger Schulkollege BINDERs) auf mich zukam und mir unversehens meinen „zukünftigen Chef“ vorstellte. Die Erinnerung zeigt mir einen hochgewachsenen schlanken Herrn mit widerspenstigem grauem Haar. So kam es dann auch – ich wurde „frisch von der Schule weggefangen“ und bin der GBA bis heute treu geblieben. Otto BINDER hat mir meinen beruflichen Werdegang ermöglicht und deshalb sage ich: „Danke Otto!“

Monika BRÜGGEMANN-LEDOLTER



Geologische Bundesanstalt (das Palais Rasumofsky von der Geusaugasse aus gesehen: Hauptgebäude, Gartentrakt und Garten).
Holzschnitt 1987, verkleinert.

Schriftenverzeichnis von Otto Binder

1984

- Gemeinsam mit A. MATURA & S. LASCHENKO: Zur Herstellung geologischer Farbkarten an der Geologischen Bundesanstalt in Wien. – In: Erik ARNBERGER (Red.): Kartographie der Gegenwart, 210–221, 9 Taf., Wien (ÖAW-Institut für Kartographie).

1987

- Gemeinsam mit S. LASCHENKO, G. STANY & I. ZACK: Die Geologische Karte – Vom Manuskript zum Auflagendruck. – Broschüre hergestellt im Zuge der Lehrlingsausbildung von G. STANY, Populärwissenschaftl. Veröff. d. GBA, 12 S., zahlreiche Farbabb., Wien.

Unter seiner Leitung erschienen folgende Karten (Geologische Kartenwerke, Gebiets- und Themenkarten)

1976

- 1:100.000: Die nördliche Molasse und ihr Rahmen zwischen Rhone und March
- 1:200.000: Geologische Karte des Kristallins der südlichen Böhmisches Masse (2 Blätter)

1977

- 1:50.000: 17 Großpertholz
- 1:50.000: 18 Weitra
- 1:50.000: 200 Arnoldstein
- 1:50.000: 201 Villach-Aßling

1978

- 1:50.000: 160 Neumarkt in Steiermark
- 1:25.000: Geol. Karte der Saualpe (2 Blätter)

1979

- 1:50.000: 129 Donnersbach
- 1:50.000: 151 Krimml
- 1:50.000: 162 Köflach

1980

- 1:50.000: 139 Lutzmannsburg
- 1:50.000: 188 Wolfsberg
- 1:25.000: 169 Partenen (2 Blätter)

1981

- 1:25.000: Geologische Karte der Eisenerzer Alpen

1982

- 1:50.000: 34 Perg
- 1:50.000: 76 Wr. Neustadt
- 1:50.000: 95 St. Wolfgang im Salzkammergut
- 1:50.000: 96 Bad Ischl
- 1:50.000: 137 Oberwart,
- 1:50.000: 209 Radkersburg
- 1:25.000: 82 Bregenz
- 1:25.000: 110-111 St. Gallen Süd-Dornbirn Süd
- 1:25.000: Geologische Karte der Karawanken, Ostteil (3 Blätter)
- 1:2 Millionen: Geologic-Tectonic Map of the Himalaya

1983

- 1:50.000: 37 Mautern

1984

- 1:50.000: 20 Gföhl
- 1:50.000: 35 Königswiesen
- 1:50.000: 38 Krems
- 1:25.000: 84 Sulzberg
- 1:200.000: Geologische Karte von Wien und Umgebung
- 1:200.000: Geologische Karte der Steiermark
- 1:500.000: Karte der Landsat-Bildlineamente von Österreich

1985

- 1:50.000: 59 Wien
- 1:50.000: 60 Bruck an der Leitha
- 1:50.000: 61-62 Hainburg-Preßburg
- 1:50.000: 79-80-109 Neusiedl-Ungarisch Altenburg-Pamhagen
- 1:50.000: 197 Kötschach
- 1:50.000: 208 Mureck
- 1:25.000: Geologische Karte der Karawanken, Westteil (3 Blätter)

1986

- 1:50.000: 36 Ottenschlag

In den Jahren 1970–86 wurden außerdem noch zahlreiche weitere Karten als Beilage zum Jahrbuch der GBA und sonstigen Publikationen erstellt.

Zusammenstellung aus der Datenbank GEOLIT
und dem Verlagsverzeichnis der Geologischen Bundesanstalt

Monika BRÜGGEMANN-LEDOLTER